



„Der Wunsch nach Karriere sollte von uns nicht infrage gestellt werden, wo es gerade in unserem Beruf schwierig ist, Ausbildung und Familienplanung unter einen Hut zu bekommen.“

PD Dr. med. univ. Maximilian Franz
 Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe in München

Dringender Aufklärungsbedarf über Social Freezing

Die in der vorliegenden Ausgabe behandelten Fortbildungsthemen der Geburtshilfe und der perikonzeptionellen Frauenheilkunde sind alle brandaktuell und sehr gut dargestellt. Die Beiträge zeigen, dass wir in immer mehr Bereichen Zusammenhänge darstellen können, die wir vorher nicht kannten.

Ein Thema möchte ich hier kurz diskutieren: Im Beitrag zur ovariellen Reifung (S. 40) wird von Christian Gnoth und Peter Mallmann ganz klar erklärt, warum es mit steigendem Alter der Eizellen zu vermehrten Aneuploidien kommt. Vor allem die Abb. 2 (S. 41) und Abb. 4 (S. 42) zeigen deutlich, dass das optimale Alter für euploide Eizellen zwischen 22 und 32 Jahren liegt und daher auch in diesem Alter die optimale Fertilität vorhanden ist.

Es ist wichtig, dass wir dieses Wissen an unsere Patientinnen weitergeben! Bereits im Jahr 2008 durfte ich an anderer Stelle gemeinsam mit Prof. Peter Husslein ein Editorial zum Thema „ein Konto auf der Eizellbank“ schreiben. Die Möglichkeiten der Kryokonservierung von Eizellen haben sich seitdem durch die Vitrifikation deutlich verbessert und sind eine echte Option zur Verschiebung des Kinderwunsches geworden. Auch wenn in einer idealen Welt dieses Thema vielleicht nicht notwendig wäre, zeigen doch demografische Daten und die Realität sehr genau, dass wir immer weniger Kinder bekommen und der Kinderwunsch oft aufgrund von Karriere oder fehlender Partnerschaft auf spätere Lebensphasen verschoben wird.

In meiner Praxis werden seit vielen Jahren alle Frauen zwischen 28 und 32 Jahren bei jedem Besuch zur Vorsorge ausführlich über die Möglichkeiten des Social Freezings aufgeklärt. In diesem Zeitraum wissen die meisten von ihnen bereits, ob überhaupt ein Kinderwunsch besteht und sich dieser hinsichtlich Partnerschaft und Karriereplanung in den nächsten Jahren erfüllen lässt. Ist dies nicht der Fall,

so muss – auch unter dem Gesichtspunkt des im oben genannten Beitrags vermittelten Wissens – über die Möglichkeit des Social Freezings umso dringender aufgeklärt werden, damit auch später noch der Kinderwunsch mit möglichst hohen Chancen und geringen Risiken erfüllbar bleibt.

Der Wunsch nach einer beruflichen Karriere sollte von uns als Ärztinnen und Ärzten nicht infrage gestellt werden, wo es doch gerade in unserem eigenen Beruf sehr schwierig ist, Facharzt Ausbildung und Familienplanung unter einen Hut zu bekommen. Und es ist eine einfache Rechnung: Hat eine Frau mit Kinderwunsch im Alter von 32 Jahren keine feste Partnerschaft, so wird höchstwahrscheinlich noch einige Zeit vergehen, bis das der Fall ist und dann irgendwann die Familienplanung erst einmal angesprochen werden kann.

Das Social Freezing kann hier vermutlich auch anders als durch reine Technik helfen. Denn wenn rechtzeitig ausreichend Eizellen eingefroren wurden, besteht kein zeitlicher Druck mehr, was vielen Frauen helfen kann, den richtigen Partner und den richtigen Zeitpunkt zu finden. Dies sieht man daran, dass nur circa 9% aller Eizellen aus den Eizellbanken überhaupt abgerufen werden. Wenn der Druck weg ist, scheint oft vieles leichter zu gehen.

Eine österreichische Lebensversicherung warb in den 90er-Jahren mit dem Spruch: „Geld macht glücklich, wenn man rechtzeitig drauf schaut, dass man’s hat, wenn man’s braucht“. Ersetzen Sie „Geld“ durch „Eizellen“, und Sie wissen, was ich meine.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß und Erkenntnisgewinn mit den Beiträgen in diesem Heft.